Bezugspreis für November durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich)
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen Berlin SW 48. Hedemannstraße 25 Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe 25 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel, und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe. Samstag, den 19. November 1927 76. Jahrgang. Nr. 1189

Der Reichsfinanzminister über Steuerreform und Zinsverbilligung.

vdz **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Im Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages wurde bei Beratung der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz zu Beginn der Sitzung vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler ausgeführt, daß bei der bekannten angespannten Finanzlage des Reiches über die 205 Millionen, die jährlich zur Durchführung der Regierungsvorlage benötigt werden, weitere Mittel höchstens dann zur Verfügung gestellt werden können, wenn sie an anderer Stelle der Gesetzesvorlage oder des Etats eingespart werden können. Es fehlen demnach die Mittel, dem sozialdemokratischen Antrage, der um 400 Millionen über die Regierungsvorlage hinausgeht, zu entsprechen. Demgegenüber betonte der Abg. Keil (Soz.), daß ausreichende Mittel zur Verbesserung der Versorgung zur Verfügung stünden, wenn die jetzige und die vorhergehende Regierung die Steuergesetzgebung anders gehandhabt hätten. Dieser Auffassung wurde von verschiedenen Parteien entgegengetreten.

Im Verlaufe der Debatte führte Reichsfinanzminister Dr Köhler auf mehrere Fragen des Abg. Keil (Soz.) noch aus, daß man sich im Reichsfinanzministerium bei der Frage der Durchführung der „lex Brüning" selbstverständlich mit dem Gesamtproblem der Senkung der Einkommensteuer zu befassen habe. Das Reichsfinanzministerium könne diese Frage nicht in einer Teillösung, etwa nur auf dem Gebiete der Lohnsteuer behandeln, sondern müsse dem Gedanken der Senkung im ganzen nachgehen. Im übrigen wünsche auch er, der Minister, eine schärfere Erfassung der Einkommensteuer und sei deshalb immer für die Aufrechterhaltung und den Ausbau des Systems der Buchführungen eingetreten. Die von den sozialdemokratischen Vorrednern berührte Frage der Zinsverbilligung für die Landwirtschaft sei eine Angelegenheit, um deren Behandlung auch der Reichstag nicht herumkommen werde. Der Minister fügte noch hinzu, daß der neue Etat, der gestern im Reichskabinett verabschiedet wurde, unter dem Gesichtspunkt strengster Sparsamkeit aufgestellt worden sei.

Sodann wurde in der Beratung der Einzelbestimmungen fortgefahren. Beschlossen wurde u. a. gemäß einem Antrage der Regierungsparteien, der erwerbsfähigen Kriegerwitwe ohne Kinder, die bisher 40 Prozent der Vollrente bezogen hat, nunmehr eine Rente von 50 Prozent zu geben. Ein demokratischer Antrag, diesen Witwen auch die Zusatzrente zuzubilligen, wurde abgelehnt.

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz.

Die Einführung des Kündigungsverfahrens angenommen.

vdz **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Bei der Weiterberatung der Novelle zum Mieterschutzgesetz im Wohnungsausschuß des Reichstages erklärte Abg. Höllein (Komm.), das verfassungsmäßige Recht des Hausbesitzers an seinem Eigentum solle nicht angetastet werden, man wolle nur schrankenlose Verfügungsgewalt und die Wucherfreiheit beseitigen. Da die Rente des Hausbesitzers heute weit höher liege, als vor dem Kriege, sei eine Änderung des Mieterschutzgesetzes unmöglich. Abg. Lipinski (Soz.) wiederholte seinen Widerspruch gegen die Vorlage, die das Recht des Mieters erheblich verschlechtere. Auf Verlangen des Redners stellte der Vorsitzende, Abg. Bartschat (Dem.) in Aussicht, daß das Stenogramm der gestrigen Ausführungen des sächsischen Vertreters vervielfältigt und verteilt werden soll. Aus diesen Ausführungen ergibt sich nach Ansicht des Abg. Lipinski, daß der Mieter bei verpaßter Einspruchsfrist ermittiert werden könne, ohne daß die Gründe für die Kündigung überhaupt noch einmal nachgeprüft werden. Abg. Büll (Dem.) erklärt, Hamburg würde gegen die Vorlage stimmen. Ebenso habe der demokratische Parteitag in Hamburg einstimmig abgelehnt, sich gegen die Hauszinssteuer erklärt. Nachdem Ministerialdirektor Degg nochmals eine Begründung für die Fassung der Vorlage gegeben hatte, wurden unter Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge § 1 und § 1a über die Einführung des Kündigungsverfahrens mit 15 : 12 Stimmen unverändert angenommen.

Zu § 1b beantragten die Sozialdemokraten die Zustellung der Kündigung auf Antrag des Vermieters nicht vom Gerichtsschreiber, sondern vom Einzelrichter anordnen zu lassen, aber erst nachdem ein Sühnetermin stattgefunden habe. Abg. Jörissen (WP.) wollte die Mitwirkung des Gerichtsschreibers überhaupt streichen, so daß also das Kündigungsschreiben automatisch weiter laufen soll.

Deutsches Reich

Die Etatsberatung im Kabinett.

z **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Das Reichskabinett setzte heute vormittag die Beratung des Etats für 1928 fort. Die Beratung wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die endgültige Entscheidung über den Ausgleich zwischen den Anforderungen der einzelnen Ministerien und die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums erst vom Kabinett selbst durchgeführt wird.

Der Wiederzusammentritt des preußischen Staatsrates.

tu **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Der preußische Staatsrat wird am Dienstag, 22. November, zu einem Tagungsabschnitt zusammentreten, um neben kleineren Vorlagen auch die Dortmunder Eingemeindungsvorlage zu beraten. Für die Etatsberatungen war der 29. November in Aussicht genommen. Es ist aber vielleicht noch mit einer Hinausschiebung dieses Termins zu rechnen. Jedenfalls soll der neue Etat am 17. Dezember dem Landtag vorliegen.

Preußen und das Konkordat.

tu **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ruhen die Konkordats-Verhandlungen der preußischen Regierung nach wie vor. Auch in dem Standpunkt der preußischen Regierung ist keinerlei Änderung eingetreten. Sie ist immer noch der Ansicht, die seinerzeit der preußische Kultusminister im Februar ds. Jahres im Landtag vertreten hat.

Zwei Trauerfälle im Hause Hindenburg.

b **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Wie das „Achtuhr-Abendblatt" aus Lübeck meldet, ist die Gattin Bernhard von Hindenburgs, eines jüngeren Bruders des Reichspräsidenten, Frau Adele von Beneckendorff und Hindenburg, an den Folgen eines unheilbaren Krebsleidens im 63. Lebensjahre verstorben.

In Neudeck (Westpreußen) starb gestern im 75. Lebensjahre Frau Lina von Beneckendorff und von Hindenburg, geborene von Beneckendorff und von Hindenburg, Witwe des 1908 verstorbenen Majors Otto von Beneckendorff und von Hindenburg, eines Bruders des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Reichskanzler Dr. Marx hat namens der Reichsregierung dem Herrn Reichspräsidenten in einem Schreiben die wärmste und herzlichste Teilnahme zum Hinscheiden von Frau Lina und Frau Adele von Beneckendorff und von Hindenburg ausgesprochen.

Die Landesdirektoren der preußischen Provinzen für eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer.

z **Berlin**, 17. Nov. Die Konferenz der Landesdirektoren der preußischen Provinzen hat eine Entschließung gefaßt, in der, entgegen den Forderungen des Reichsverbandes der Automobilindustrie, der Standpunkt vertreten wird, daß die Kraftfahrzeugsteuer keinesfalls herabgesetzt werden dürfe, sondern, daß im Gegenteil eine wesentliche Erhöhung der Steuersätze unerläßlich sei. Die Finanzlage der Provinzen gestatte es nicht, den weiteren Ausbau der Straßen fortzusetzen, wenn ihnen nicht neue Mittel zugeführt werden. Einem Abbau der Steuer bei den Personenkraftwagen solle nicht grundsätzlich wiedersprochen werden, es müsse aber ein Ausgleich durch stärkere Heranziehung der kleineren Wagen erfolgen. Bei der Besteuerung der Lastkraftwagen erscheine eine hohe Zusatzbesteuerung der Wagen mit anderer als Luftbereifung geboten, da diese Wagen auf die Straßen ganz besonders zerstörend einwirken.

Die Auslandsanleihe der Rentenbankkreditanstalt.

Die Rentenbankkreditanstalt hat eine dritte Auslandsanleihe aufgenommen, deren Erlös ebenso wie derjenige der früheren Auslandsanleihen auf dem Wege über die Realkredit-Institute und Sparkassen durch Gewährung von Hypothekar-Krediten der Landwirtschaft zugeführt werden wird. Wie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge dem preußischen Minister des Innern mitgeteilt hat, hat die Beratungsstelle für Auslandsanleihen bei der Befürwortung dieser Anleihe ausdrücklich festgelegt, daß ihr Erlös nur eine solche Verwendung finden dürfe, die der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der wirtschaftlichen Gestaltung der beliehenen Betriebe (z. B. durch Abdeckung von kurzfristigen Verbindlichkeiten) dient. Der preußische Innenminister hat die kommunalen Kreditanstalten und Sparkassen sowie die Aufsichtsbehörden, auf diese Bestimmung des Verwendungszweckes der Anleihe in einem Runderlaß besonders hingewiesen.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

w **Paris**, 18. Nov. **(Tel.)** Die deutsche Delegation, die mit der französischen Regierung über die Neuregelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet verhandelt, ist heute in Paris eingetroffen. Die erste Fühlungnahme, in deren Verlauf über das Arbeitsprogramm gesprochen wurde, hat bereits stattgefunden. Es wurde beschlossen, daß die beiden Delegationen in den nächsten Tagen Listen austauschen, auf denen die gegenseitigen Wünsche aufgeführt sind.

Der Reichskanzler vor der Berliner Presse.

Dr. Marx über seine Reise nach Wien und München. — Kein Zwang bei der Lösung des Problems Reich und Länder. — Die erfolgreiche Arbeit des Kabinetts.

w **Berlin**, 18. Nov. **(Tel.)** Zu dem heute abend vom Verein der Berliner Presse im Kaisersaal des Zoologischen Gartens gegebenen Essen zu Ehren der Reichs- und der preußischen Staatsregierung, waren die Mitglieder beider Regierungen fast vollzählig und vielfach in Begleitung ihrer Staatssekretäre erschienen, desgl. die Leiter der amtlichen Pressestellen mit ihren maßgebenden Mitarbeitern. Außerdem hatten sich zahlreiche führende Parlamentarier, namhafte deutsche Schriftsteller, bekannte Vertreter aus dem Reiche der Musik und des Theaters, und eine große Anzahl von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft eingefunden. Auch eine größere Anzahl Vertreter des diplomatischen Korps, darunter die Botschafter von Frankreich, Rußland, Japan und der Türkei, waren anwesend.

Nach Aufhebung der Tafel richtete der derzeitige Vorsitzende des Vereins Berliner Presse an die Gäste einige Worte der Begrüßung, für die

Reichskanzler Dr. Marx

in einer längeren Rede dankte, in der er zunächst unter Hinweis auf das überaus zahlreiche Erscheinen der Regierungsvertreter feststellte, daß diese dadurch betonen wollten, daß Presse und Regierung letzten Endes für dasselbe Ziel arbeiten, für Wohl und Glück von Volk und Vaterland. Bezugnehmend auf seine

Reise nach Wien und München

führte er dann aus: Es ist ganz natürlich, daß mich das noch stark bewegt, was ich in diesen beiden Mittelpunkten unseres deutschen Volkes erlebt habe. Ich bin sicher, auch im Namen des Herrn Reichsaußenministers zu sprechen, wenn ich sage, daß wir von unserem Besuch in Wien innerlich befriedigt zurückgekehrt sind, und daß die dort empfangenen Eindrücke in uns tief und nachhaltig fortwirken werden. Man hat über diesen Besuch sehr viel kombiniert und orakelt und hinter ihm alle möglichen Motive gesucht. Der wahre Grund, der von dem Herrn Bundeskanzler und von uns offen und der Wahrheit entsprechend zweifelsfrei zum Ausdruck gebracht wurde, ist ebenso einfach wie natürlich. Wir wollten durch diesen Staatenbesuch, nachdem seit unserer letzten Anwesenheit in Wien mehr als 2½ Jahre verflossen waren, erneut **unsere herzlichen Beziehungen zur österreichischen Regierung bekunden, und unsere Zuneigung zum deutschen Volke in Österreich bekennen.** Der herzliche Empfang, der uns nicht nur vom Bundespräsidenten, Bundeskanzler und der gesamten österreichischen Regierung, sondern auch von allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurde, bestärkte uns in unserer Überzeugung, daß die Gefühle, die wir für dieses deutsche Land hegen, aufrichtig erwidert werden. Das ist ja eigentlich etwas ganz Natürliches, wenn man bedenkt, daß uns alles Wesentliche gemeinsam ist, und gemeinsam insbesondere die Schwere unseres Schicksals, nicht minder aber der unerschütterliche Wille zum Wiederaufstieg und der unzerstörbare Glaube an eine bessere Zukunft.

Übergehend zu seinen Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und den Herren des bayerischen Staatsministeriums, bei denen in rückhaltloser Offenheit und im vollsten gegenseitigen Vertrauen, alle Probleme geprüft und erörtert worden seien und die die feste Entschlossenheit zur Mitarbeit an der Lösung der dringenden Gegenwartsaufgaben in Reich und Ländern ergeben haben, erklärte der Reichskanzler zum

Verhältnis von Reich und Ländern:

Seit der im Herbst ds. Js. stattgefundenen Konferenz der Ministerpräsidenten haben sich die Ereignisse schneller entwickelt und der Gedanke, daß eine Neuordnung in den innerpolitischen Verhältnissen des Reiches erforderlich sei, hat sich in weiten Schichten Deutschlands durchgesetzt und verlangt, in Wirklichkeit verwandelt zu werden. Unzweifelhaft steckt in diesem Gedanken das richtige Gefühl, daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht, daß wir uns von manchen nicht mehr in die Jetztzeit passenden historischen Reminiscenzen und Einrichtungen befreien und das für unsere Kraft zu schwere Gewand der Behörden und Verwaltungsorganisationen durch ein leichteres, zeitgemäßeres, ersetzen müssen. So wichtig der Grundgedanke dieser sehr verbreiteten Stimmung ist, so

kann auf diesem Gebiet doch nur ganz behutsam vorgegangen werden.

Bei allen etwa zu treffenden Maßnahmen müssen wir das Für und Wider sehr sorgsam und mit der schärfsten Vorsicht erwägen. Irgend eine Übereilung und irgend welcher Zwang müssen vermieden werden. An irgendwelche Umwege, sei es auf finanziellem oder anderem Gebiet, um zu einer Neuordnung der Dinge zu kommen, oder, um es ganz unumwunden auszusprechen, dadurch indirekt die Länder zur Aufgebung ihrer Selbständigkeit zu zwingen, ist von mir niemals gedacht worden, und wird niemals gedacht werden. Es ist auch vollständig aussichtslos, wenn nun mit einem Mal von allen Seiten versucht werden würde, eine Neuregelung herbeizuführen. Nur dann können wir mit Erfolg und ohne die schwersten inneren Gefahren dieses Problems Herr werden, wenn wir Schritt für Schritt vorwärts gehen und es nur dort anpacken, wo die Unhaltbarkeit des jetzigen Systems sich bis zur Evidenz erwiesen hat. **Wir müssen daher zwischen den Ländern unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Rahmen der Reichsverfassung festgelegtes, staatliches Leben weiterzuführen. In den Beziehungen dieser Länder zum Reich eine Änderung eintreten zu lassen, liegt für den Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor.** Sie bei diesem ihrem Bestreben zu unterstützen, ist die Aufgabe einer Reichsregierung, die sich bewußt ist, daß nur dann die Wiedererstarkung unseres Reiches möglich ist, wenn alle seine Glieder bewußt und freudig im einmütigen Zusammenarbeiten an diesem großen Ziel mithelfen. **Anders liegt es mit solchen Ländern, bei welchen die erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen und da muß es eben das Bestreben der Reichsregierung sein, eine Regelung zu suchen und zu finden, welche dem Wunsche dieser Länder und der von mir vorher geschilderten Stimmung entspricht und unser Reich in neuen Formen den neuen Erfordernissen anpaßt.** Auch hier kommt es nicht so sehr auf die gefundene Form als auf den Geist an, in welchem sich diese Wandlung vollzieht. Das Ziel, die Freude am deutschen Reiche zu starken, ist das Wesentlichste.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte Reichskanzler Dr. Marx kurz

die bisherige Arbeit und die Leistungen der jetzigen Reichsregierung,

die vor einer solchen Fülle von schwerwiegenden Problemen gestanden habe, als es bei keinem der von ihm präsidierten Kabinette der Fall gewesen sei. Er wolle diese Leistungen nicht im einzelnen verteidigen, aber die Feststellung treffen, daß die Reichsregierung mit Befriedigung auf das von ihr Geleistete zurückblicken kann. Wir haben uns in der Innenpolitik, so führte er dabei aus, insbesondere auf dem Gebiet der sozialen Politik, erfolgreich betätigt. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung kann als ein sehr bedeutsamer Fortschritt bezeichnet werden.

Deutschland kann stolz auf diese gesetzgeberische Tat sein. Daß es gelungen ist, die entsetzliche Ziffer der Arbeitslosen auf ein fast normales Maß herunterzudrücken, ist gewiß nicht das alleinige Verdienst der Regierung. Viele Umstände haben zu dieser erfreulichen Tatsache mitgeholfen, die mehr als alles andere zur seelischen Beruhigung und Stärkung weiter Kreise und zur Festigung unserer inneren Lage beigetragen hat. Sodann ist es gelungen, bei einem der stachelichsten Probleme weiterzukommen, nämlich den provisorischen Finanzausgleich unter Dach und Fach zu bringen. Mit großer Genugtuung ist der nach jahrelanger vergeblicher Arbeit erfolgte Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages zu begrüßen. Wenn so unsere wirtschaftlichen Verbindungen mit Frankreich auf eine feste und gesicherte Basis gestellt sind, die nur wohltätig auf die Beziehungen der beiden Länder einwirken können, so kann ich doch nicht, ebenso wie der Herr Reichsaußenminister in Wien, unerwähnt lassen, daß unsere Beziehungen nach dem Westen durch die Tatsache der

Besetzung deutschen Gebietes

naturgemäß beeinträchtigt werden. Wer mit mir der Überzeugung ist, daß ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten der Völker nicht auf den militärischen Mitteln der Gewalt beruhen kann, muß m.. mir auch daraus auch die Folgerung ziehen, daß **die Frage der Aufhebung der Besatzung im deutschen Lande unbedingt einer baldigen Lösung bedarf.**

Bei dem Schulgesetz und der Frage der Beziehungen des Reiches zu den Ländern, handelt es sich um Fragen, die auf Jahrzehnte hinaus entscheidend auf die kulturelle und politische Gestaltung des deutschen Innenlebens wirken werden. Eine Aufgabe von gewaltigem Ausmaß ist die Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches, das in Form und Inhalt der Jetztzeit entspricht und auch ein neues Band zu den vielen Fäden, die Österreich und uns verbinden. Es wäre dringend zu wünschen, wenn die gemeinsamen, von Österreich und Deutschland bisher so erfolgreich geführten Verhandlungen vom Reichstag zu einem befriedigenden Abschluß gebracht würden.

Der Reichskanzler schloß mit einem Hinweis auf die im nächsten Jahr in seiner Vaterstadt Köln stattfindende große Presseausstellung, die, wie er nicht zweifle, ein glänzendes Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Presse geben werde, und mit einem Appell an die verständnisvolle Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes, dem es dann gelingen werde, sich wieder die bessere und glückliche Zukunft zu schaffen, auf die es Anspruch hat. (Lebhafter Beifall.)

Der oberschlesische Schulkonflikt.

Deutschland ruft den Völkerbund an.

tu **Berlin**, 18. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die Reichsregierung in der Angelegenheit des oberschlesischen Schulkompromisses ein Ersuchen an den Völkerbund gerichtet, in dem dieser um eine authentische Interpretation der Bestimmungen des Schulkompromisses gebeten wird. Die gegenwärtigen Schulprüfungen durch den Sachverständigen Maurer finden auf Grund einer Auslegung, die der chilenische Sachverständige Urutia gefällt hat und in der er sich dem polnischen Standpunkt angeschlossen hat, statt.

Wie hierzu von zuständiger Seite erklärt wird, ist man deutscherseits der Ansicht, daß man durch die seinerzeit getroffenen Vereinbarungen, die die Prüfung von Schulkindern vorsehen, nur eine Ausnahmebestimmung schaffen und keineswegs diese zu einer ständigen Einrichtung machen wollte. Es sei selbstverständlich, daß die Entscheidung über die Schulen, die die Kinder zu besuchen hätten, der freien Willensbestimmung der Eltern überlassen werden müsse.

Eintritt der Deutschen in die kommissarische Verwaltung von Kattowitz.

w **Kattowitz**, 17. Nov. **(Tel.)** Die Vertreter der deutschen Wahlgemeinschaft verhandelten gestern mit dem Wojewoden Grazynski über die Bedingungen einer Mitarbeit der Deutschen an der kommissarischen Stadtverwaltung in Kattowitz. Die Vertreter der deutschen Wahlgemeinschaft verlangten eine Erhöhung der Mandatszahl sowie die Nichtauflösung des Magistrates. Der Wojewode erklärte, den Wünschen nicht ganz entsprechen zu können. Er werde jedoch von der deutschen Wahlgemeinschaft benannten Kandidaten bestätigen. Darauf hin wurde von der deutschen Wahlgemeinschaft erklärt, an der kommissarischen Stadtverwaltung unter Protest mitarbeiten zu wollen. Bei dieser Gelegenheit versicherte auch der Wojewode, daß er für die Sicherheit sowie für die Versammlungsfreiheit der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien künftig Vorsorge treffen werde.

Fünfzig-Jahrfeier der wolgadeutschen Kolonien in Brasilien.

Von Dr. K. Wäsch, Berlin.

In der Hochebene des brasilianischen Staates Parana konnten am 15. November ds. Js. eine Anzahl deutscher Gemeinden ihr 50jähriges Einwanderungsjubiläum feiern. Es sind dies die Kolonien der Wolgadeutschen, die unter der Regierung des Kaisers Dom Pedro II. von Brasilien, der den Einwanderern weites Entgegenkommen zeigte, entstanden. Hier haben die damals Eingewanderten, die etwa 4000 an Zahl waren, blühende Gemeinden geschaffen. Wer einen Blick in die Geschichte dieser Deutschrussen tut, wird ihnen auch die Frucht ihrer so opferreichen Arbeit von Herzen wünschen und sich freuen, mit welch bewunderungswürdiger Zähigkeit diese deutschen Menschen den Kampf ums Dasein, dann aber vor allem den Kampf für ihr Volkstum und ihren Glauben geführt haben.

Wenn wir so oft von Deutschrussen sprechen, so ist dieser Begriff eigentlich irreführend; bei den Wolgadeutschen handelt es sich nicht etwa um ein kraftes deutsches Siedlungsgebiet von Deutschen in Rußland, wie wir es in Siebenbürgen oder dem Burgenlande vor uns haben, sondern um eine relativ junge Ansiedlung von Rheinpfälzern, Hessen und Franken, die durch ein Edikt der Kaiserin Katharina II. von Rußland ins Land gerufen wurden. Katharina, geborene anhaltinische Prinzessin, hatte großes Verständnis für die Veredelung der weiten russischen Ödländereien; sie bewies ihren deutschen Landsleuten weites Entgegenkommen, indem sie ihnen durch das bekannte Edikt von 1763 große Freiheiten versprach; am bedeutungsvollsten von diesen Freiheiten war die Befreiung vom Militärdienst.

Die Zeit aber, als nach dem Tode der Kaiserin die garantierten Freiheiten in Vergessenheit gerieten, wurde immer mehr zu einer Leidensschule unserer Wolgadeutschen. Unvergessen ist uns der zähe Kampf des aus Bayern stammenden Bischofs Franz Xaver Zottmann, der mit aller Energie sich gegenüber der kaiserlichen Regierung für die Deutschen im Bistum Saratow einsetzte, bis er selbst ein Opfer dieses Kampfes wurde und Rußland verlassen mußte. Der schwerste Schlag für unsere Wolgadeutschen war die Aufhebung der Militärfreiheit. Es schien ihnen schier unerträglich, als freie deutschen Kolonisten die Zwangsjacke des russischen Militarismus anziehen zu müssen. Sie entschlossen sich, besonders die jungen Leute, der Militärpflicht zu entgehen und ihre Zukunft in Südamerika zu suchen.

Schwere Verluste drohten hier den Einwanderern, die die Bodenbeschaffenheit des neuen Gebietes nicht kannten und das südamerikanische Feld in gleicher Weise kultivieren wollten, wie die russischen Steppen. Hinzu kam die klimatische Einwirkung des amerikanischen Südens, so daß auch viele durch Krankheiten zugrunde gingen. Als etwa die ersten 2000 Einwanderer den Boden Südamerikas betreten hatten, gar viele aber, denen es finanziell möglich war, fuhr heimkehrten, flaute auch an der Wolga die Begeisterung ab, nur wenig noch verließen in den kommenden Jahren Rußland, immerhin mag die Gesamteinwanderung in Brasilien in dieser Zeitspanne an 4000 betragen haben.

Die Kolonien sind konfessionell getrennt angelegt. Unter den evangelischen Kolonien sind zu nennen: Papageieos Novos und Quero-Quere, unweit von Palmeira. Von den katholischen Gemeinden, die das 50jährige Jubiläum begingen, sind die bedeutendsten Mariental, Johannesdorf, Lago und Bugas. Marienthal ist die weitentwickelteste mit eigenem Markt und schöner Kirche. Es ist zur Erinnerung an die gleichnamige Gemeinde an der Wolga erbaut worden, die sich im Kampfe gegen die Überfälle der Kirgisen besonders einen Namen gemacht hat. Die deutschen Gemeinden werden seelsorgerisch von deutschen Franziskanern in Curityba, den Steyler Patres in Palmeira betreut, um die Pflege echt deutschen Gemeindelebens hat sich Franziskanerpater Wendelin Winkens sehr verdient gemacht. Möge das Jubiläum dazu beitragen, daß die alten Überlieferungen auch künftig treu bewahrt werden und der deutsche Name dieser katholischen Gemeinden bei der brasilianischen Bevölkerung in Ehren steht.

Aus aller Welt.

Die Grabinschriften in Südtirol.

‡ **Bozen**, 17. Nov. Der Präfekt von Bozen veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird daß über die letzte Verordnung bezüglich der Italienisierung aller Aufschriften einige Zweifel beständen. Dann heißt es in der Erklärung wörtlich: „Es wurde angefragt, ob die Inschriften auf den Grabsteinen, auch wenn sie vor dem 1. Oktober 1927, das ist von dem Termin an, an dem der Gebrauch der italienischen Sprache allein in den öffentlichen Aufschriften obligatorisch geworden ist, dieser Verfügung unterliegen. Die Antwort kann nur negativ lauten. Die Inschriften auf den Grabsteinen müssen einzig und allein nur in italienischer Sprache abgefaßt werden, wenn sie nach dem 30. September angebracht werden."

Verleihung der französischen Militärmedaille an Pilsudski.

w **Warschau**, 18. Nov. **(Tel.)** Ministerpräsident Marschall Pilsudski wurde heute vom französischen General Franchet d'Esperey unter großen militärischen Feierlichkeiten mit der höchsten französischen militärischen Auszeichnung, der Militär-Medaille, dekoriert. Die gesamte polnische Regierung, der französische Botschafter und die Mitglieder der französischen Militärmission, sowie eine Reihe hoher polnischer Militärs, waren anwesend.

Bildung des nationalen Wirtschaftsrates in Frankreich.

♂ **Paris** 18. Nov. **(Tel.)** Ministerpräsident Poincaré brachte gestern morgen in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Einrichtung, Organisation und Tätigkeit des nationalen Wirtschaftsrates ein. Dieser Rat hat die Aufgabe, die Regierung über die großen Wirtschaftsprobleme, die das nationale Leben berühren, aufzuklären, hat aber nur beratenden Charakter. Der Wirtschaftsrat soll aus 150 Mitgliedern bestehen, die von Berufs- oder sozialen Verbänden ernannt werden. Er ist in eine Reihe ständiger Ausschüsse gegliedert, die die Fragen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Verkehrs, der Organisation der Arbeit usw zu beraten haben. Die Direktoren und Generalsekretäre der einzelnen Ministerien haben das Recht, den Beratungen des Wirtschaftsrates beizuwohnen.

Trotzki am Leben.

tu **Kowno**, 18. Nov. **(Tel.)** Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Gerüchte der Warschauer Presse über die Ermordung Trotzkis aus der Luft gegriffen. Trotzki befindet sich in Moskau und darf die Stadt nicht verlassen. Gesundheitlich geht es Trotzki gut.

Der neue Sultan von Marokko.

w **Paris**, 18. Nov **(Tel.)** Wie Hawas aus Fez berichtet, ist heute der dritte Sohn des verstorbenen Sultans, Sidi Amada, zum Sultan von Marokko proklamiert worden.

Coolidge für Beibehaltung der amerikanischen Schutzzollpolitik.

tu **Newyork**, 18. Nov. Präsident Coolidge hielt gestern in Philadelphia eine Rede, in der er sich energisch für die Beibehaltung der amerikanischen Schutzzollpolitik einsetzte. Gerade den Schutzzöllen verdanke Amerika die außerordentliche

Sport, Turnen, Wandern.

Vom deutschen Golfspiel.



Alice Weihausen, die deutsche Golfmeisterin.

Das Golfspiel, das in England und in Amerika schon seit langem heimisch und außerordentlich beliebt ist, ist erst spät im deutschen Sportleben heimisch geworden. Heute indes gehört Golf zu den beliebtesten Sportarten und wird im ganzen Deutschen Reiche eifrig gepflegt. Es werden überall große Golfplätze angelegt, in den Städten und in den Kurorten. Der im letzten Jahre eröffnete Golfplatz in Wannsee-Berlin dürfte zu den modernsten und bestangelegten Golfplätzen der Welt gehören.

Vorbereitungen für den Skilauf.

Von Carl J. Luther, München.

Wer Gelegenheit hat, an Brennpunkten des Wintersportes Beobachtungen zu machen, dort, wo sich heimkehrende Skiläufer zur Rückkehr in die Stadt sammeln, dem werden namentlich zu Beginn des Sportwinters verhältnismäßig viele auffallen, namentlich Mädchen und Damen, die unverkennbar übermüdet sind. Wie oft kann man bei solchen Gelegenheiten z. B. junge Skiläuferinnen sehen, die von unvernünftigen Kameraden gleich beim ersten Versuch auf einen hohen Gipfel geschleppt wurden, auch bei allen folgenden Ausfahrten, die nun statt freudiger Eindrücke und Erfrischung, die sie suchten, zerschlagene Glieder, verweinte Augen, und fast bis zur Erkrankung führende Ermüdung heimtragen. Allzuviele, die heute noch ganz ohne sportliche Übung sind, lassen sich morgens „ohne weiteres" auf Skier stellen und regelrecht mitschleifen.

Die wenigsten von den Tausenden, die alljährlich im Dezember neu zum Skilauf übergehen, sind entsprechend vorbereitet. Sie erfahren allmählich, daß Skilauf eine der anstrengendsten Sportarten ist. Ihr Weg zum guten Skiläufer — wenn sie ihn überhaupt aushalten — ist Qual und vielfache Enttäuschung, wenn sie sich nicht entsprechend vorbereiten.

Wer irgend einen anderen Sport schon treibt, ist allemal schon irgendwie vorbereitet und tut sich wesentlich leichter. Sportungewohnten Männern und Frauen, die im Winter die wirklich großen Freuden des Schneelaufs kennenlernen wollen, ist dringend anzuraten, derweil einer Leichtathletik- oder Gymnastikabteilung unserer Sport- und Turnvereine beizutreten. Was der Skilauf an besonderen Anstrengungen verlangt, ist heute wohl jedem Leiter solcher Übungen bekannt, und er wird auf Wunsch sicherlich darauf Rücksicht nehmen. Solche herbstlichen Vorübungen sind aber auch für den kundigen Skiläufer von großem Nutzen. Die Zeit, da man unvorbereitet, gelegentlich — weil man gerade zur Stelle war — und augenblicklich in guter Laune — beim Skilang-, Abfahrts- und Sprunglauf Erfolge erzielen konnte, ist längst vorüber. Skilauf ist aus Wintervergnügen, aus absonderlicher Winterwanderung, Leibesübung geworden, d. h. er wird als Leibesübung, die er schließlich immer war, heute auch erkannt, was dann auch verpflichtet, neben der Pflege der Skitechnik aber auch an die Hebung der nötigen Kräfte, Muskeln, Nerven, Herz und Lungen zu denken.

Von großer Bedeutung sind für den sportlichen Skiläufer allgemein ertüchtigende Spezialvorrichtungen, wie sie z. B. die Münchener Skivereine seit 2 Jahren mit ausreichendem Erfolge durchführen. Wenn auch von allen jungen und älteren Skiläufern, die 1927/28 zum Wettkampf antreten wollen, angenommen werden darf, daß sie den Sommer über irgendwelchen Sport pflegten, und also in guter Verfassung sind, so ist doch zu beachten, daß ein besonderes leichtathletisches Vortraining für's erste formerhaltend wirkt in den kommenden Wochen einer etwas stillen Herbstsaison, und zum zweiten, daß es schon spezialisiert alle Funktionen berücksichtigt, die der Sport auf Ski im besonderen verlangt (sog. Skigymnastik). Es gibt in den nächsten Wochen gegen die schon wieder ausgebrochene Sehnsucht nach Schnee — eine bekannte und typische Skiläuferkrankheit, tatsächlich kein besseres Mittel, als solche Vorübungen in der anregenden und anspornenden Gemeinschaft Gleichgesinnter.

Von norwegischen Läufern werden besonders Waldläufe als Vortraining empfohlen. Thorleif Haugh z. B., der norwegische Skikönig, der auch Sieger in der ersten Winterolympiade war, leate auf den Waldlauf besonderen Wert. Er beginnt mit ihm im Oktober und dehnt in längen- und tempoSteigernd bis zu 50 Kilometer aus.

Hockey.

Die deutsche Hockey-Elf gegen England.

Hannover, 16. Nov. Nach den Erfahrungen bei seinem Olympia-Vorbereitungskursus in Hannover hat der Deutsche Hockeybund die deutsche Ländermannschaft für das Hockey-Länderspiel Deutschland — England in Folkestone wie folgt aufgestellt: Tor: Brunner (Leipzig); Verteidigung: Proft (Leipzig) und Hausmann (Heidelberg); Läufer: Irmer (Bremen), Theo Haag (Frankfurt), Jander (Berlin); Sturm: Dr. Haverbeck (Hannover), Halbrechte Müller (Berlin), Hohbein (Hannover), Roche (Berlin), Wollner (Leipzig); Ersatz: Heymann (Berlin).

Deutsche Turnerschaft.

3. Stiftungsfest des Turnvereins Friesen von 1924 Münster.

Am 13. November beging der Turnverein Friesen sein drittes Stiftungsfest in der sinnreich geschmückten Turnhalle der Lutherschule. Eine große Anzahl von Gästen füllte den stattlichen Raum. U. a. waren erschienen der Kommandeur des Wehrkreises 6a, der Kurator der Universität, der Stadtverordnetenvorsteher, der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen und eine stattliche Zahl von Vertretern befreundeter Vereine. Der Vorsitzende legte in seiner Ansprache über den alten Turnerwahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei" die Ziele der deutschen Turnerei und des Vereins im besondern dar. Zum Schluß gedachte er des Reichspräsidenten Hindenburg, dessen Büste den Turnsaal zierte und forderte auf zu einem dreifachen „Gut Heil" auf den Reichspräsidenten.

Das Schauturnen, an dem sich Schüler-, Jugend-, Damen-, Männer- und Altersriegen beteiligten, wies solch gute Leistungen auf, daß sämtliche Zuschauer andauernd lauten Beifall zollten. Das Programm wurde mit einer recht wohltuenden Exaktheit abgewickelt. Zum Schluß das Schauturnens fand die Siegerehrung statt. Die verhältnismäßig große Zahl von Siegen, die der Verein im letzten Jahre errang, ist ein treffender Beweis für die zielbewußte Arbeit, die der Verein leistet.

Ein ebenso wohltuenden Eindruck wie das Schauturnen hinterließ bei allen Teilnehmern der Festabend im Fürstenhof. Bei Spiel, Tanz, Vorträgen und Unterhaltung ergötzte sich die Teilnehmerschaft, die den Fürstenhofsaal bis auf den letzten Platz füllte.

Tagung der Kreisspielwarte der D. T. in Dortmund.

In Dortmund traten die Kreisspielwarte der D. T. des Kreises Westfalen-Lippe zusammen. In erster Linie wurden die Spielangelegenheiten der Sommer- und Winterspiele besprochen und geregelt. Mit Rücksicht auf das Deutsche Turnfest in Köln müssen bis spätestens 31. März die Hand- und Fußballmeister von Westfalen feststehen, damit diese Meister zu den Endspielen, die bekanntlich während des Turnfestes in Köln stattfinden, gemeldet werden können. Als Vertreter des Kreises Westfalen-Lippe beim Turnfest in Köln wurden folgende Herren in Aussicht genommen: Hahn-Bielefeld, Bremann-Hamm, Depezinski-Witten, Battenfeld-Dortmund, Harisch-Bövinghausen, Koch-Dortmund, Partenheimer-Bochum, Franke-Herne, Göttl-Bielefeld, Hahnemann-Bielefeld und Ackermann-Hagen. Ein Schiedsrichter- und Spielleiterlehrgang wurde für Juni 1928 in Hamm vorgesehen.

Hundesport.

Der „elektrische Hase" in Berlin.

Wie das Berliner Tageblatt hört, haben zwischen Vertretern des deutschen Hundesports und dem Fremdenverkehrsamt Verhandlungen über die Errichtung einer Hunderennbahn stattgefunden, die einen so günstigen Verlauf nahmen, daß das neue Projekt bereits gesichert erscheint. Auch das Landwirtschaftsministerium steht dem Plane wohlwollend gegenüber, da nicht nur die ausländischen Hunderassen, sondern auch die in Betracht kommenden deutschen Rassen Verwendung finden sollen. Die Rennen sollen nach englischem Muster hinter „elektrischen Hasen" und mit Totalisatorbetrieb stattfinden.

Ein waghalsiges Kunststück.



Das hüpfende Motorboot.

Der Konstrukteur des seltsamen, bootartigen Kastens, ein E[illegible] der namens E. A. Cullus, bei der Ausführung eines Sprunges Wasser.

Luftfahrt.

Cobham zum 20 000-Meilen-Flug rund um Afrika gestartet.

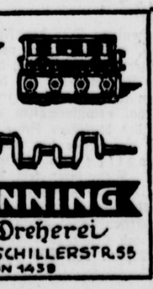
tu **London**, 17. Nov. Sir Allan Cobham ist heute mittag 13,35 Uhr von Rochester zu seinem 20 000-Meilen-Flug um Afrika gestartet. Um 14 Uhr passierte er London, wo ihm eine große Menschenmenge entlang der Themse einen herzlichen Abschied bereitete.

Im britischen Luftministerium ist man um das Schicksal der Flieger Mac Intosh und Hinkler ziemlich beunruhigt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sie an einer einsamen Stelle zwischen Kleinasien und Indien zu einer Notlandung gezwungen waren. Heute mittag 12 Uhr mußte der Betriebsstoff der Maschine verbraucht gewesen sein, wenn nicht vorher eine Unterbrechung des Fluges stattgefunden hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Flieger den Weg über Odessa und das Kaspische Meer nahmen, um quer durch Afghanistan indisches Gebiet zu erreichen. Im Augenblick hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Flieger in der Nähe ihres Zieles niedergegangen und in Sicherheit sind.

Die Gesellschaftskleidung des Herrn in vornehmer Gutsitzanfertigung und elegantem Paßform wird ausgeführt in der Maßschneiderei Gollbusch Krummer Timpen 57 Telefon 2811


PIANOS Riesenbeck MÜNSTER I.W. GLASPASSAGE


„Westfalenbräu Export" ist unübertroffen. „Edelbräu Pilsener" ist das Bier in größter Vollendung „Flaschenbier" ist und bleibt das Beste Überall erhältlich Überall erhältlich Brauerei Westfalia Gebr. Hagedorn & Comp. Münster Westf.

Schleifen von  F. L. WENNING Präzisions-Dreherei MÜNSTER I.W. SCHILLERSTR. 55 TELEFON 1439

Restauration Halle Münsterland Besitzer Josef Hülsbömer

Ausgepflegte Biere und Weine Mittagessen von 1 Mark an Reichhaltige Tageskarte Angenehme Restaurations- und Gesellschaftsräume Säle passend für jede Festlichkeit

Sport, Turnen, Wandern.

Vom deutschen Golfspiel.



Alice Weihausen, die deutsche Golfmeisterin.

Das Golfspiel, das in England und in Amerika schon seit langem heimisch und außerordentlich beliebt ist, ist erst spät im deutschen Sportleben heimisch geworden. Heute indes gehört Golf zu den beliebtesten Sportarten und wird im ganzen Deutschen Reiche eifrig gepflegt. Es werden überall große Golfplätze angelegt, in den Städten und in den Kurorten. Der im letzten Jahre eröffnete Golfplatz in Wannsee-Berlin dürfte zu den modernsten und bestangelegten Golfplätzen der Welt gehören.

Vorbereitungen für den Skilauf.

Von Carl J. Luther, München.

Wer Gelegenheit hat, an Brennpunkten des Wintersportes Beobachtungen zu machen, dort, wo sich heimkehrende Skiläufer zur Rückkehr in die Stadt sammeln, dem werden namentlich zu Beginn des Sportwinters verhältnismäßig viele auffallen, namentlich Mädchen und Damen, die unverkennbar übermüdet sind. Wie oft kann man bei solchen Gelegenheiten z. B. junge Skiläuferinnen sehen, die von unvernünftigen Kameraden gleich beim ersten Versuch auf einen hohen Gipfel geschleppt wurden, auch bei allen folgenden Ausfahrten, die nun statt freudiger Eindrücke und Erfrischung, die sie suchten, zerschlagene Glieder, verweinte Augen, und fast bis zur Erkrankung führende Ermüdung heimtragen. Allzuviele, die heute noch ganz ohne sportliche Übung sind, lassen sich morgens „ohne weiteres" auf Skier stellen und regelrecht mitschleifen.

Die wenigsten von den Tausenden, die alljährlich im Dezember neu zum Skilauf übergehen, sind entsprechend vorbereitet. Sie erfahren allmählich, daß Skilauf eine der anstrengendsten Sportarten ist. Ihr Weg zum guten Skiläufer — wenn sie ihn überhaupt aushalten — ist Qual und vielfache Enttäuschung, wenn sie sich nicht entsprechend vorbereiten.

Wer irgend einen anderen Sport schon treibt, ist allemal schon irgendwie vorbereitet und tut sich wesentlich leichter. Sportungewohnten Männern und Frauen, die im Winter die wirklich großen Freuden des Schneelaufs kennenlernen wollen, ist dringend anzuraten, derweil einer Leichtathletik- oder Gymnastikabteilung unserer Sport- und Turnvereine beizutreten. Was der Skilauf an besonderen Anstrengungen verlangt, ist heute wohl jedem Leiter solcher Übungen bekannt, und er wird auf Wunsch sicherlich darauf Rücksicht nehmen. Solche herbstlichen Vorübungen sind aber auch für den kundigen Skiläufer von großem Nutzen. Die Zeit, da man unvorbereitet, gelegentlich — weil man gerade zur Stelle war — und augenblicklich in guter Laune — beim Skilang-, Abfahrts- und Sprunglauf Erfolge erzielen konnte, ist längst vorüber. Skilauf ist aus Wintervergnügen, aus absonderlicher Winterwanderung, Leibesübung geworden, d. h. er wird als Leibesübung, die er schließlich immer war, heute auch erkannt, was dann auch verpflichtet, neben der Pflege der Skitechnik aber auch an die Hebung der nötigen Kräfte, Muskeln, Nerven, Herz und Lungen zu denken.

Von großer Bedeutung sind für den sportlichen Skiläufer allgemein ertüchtigende Spezialvorrichtungen, wie sie z. B. die Münchener Skivereine seit 2 Jahren mit ausreichendem Erfolge durchführen. Wenn auch von allen jungen und älteren Skiläufern, die 1927/28 zum Wettkampf antreten wollen, angenommen werden darf, daß sie den Sommer über irgendwelchen Sport pflegten, und also in guter Verfassung sind, so ist doch zu beachten, daß ein besonderes leichtathletisches Vortraining für's erste formerhaltend wirkt in den kommenden Wochen einer etwas stillen Herbstsaison, und zum zweiten, daß es schon spezialisiert alle Funktionen berücksichtigt, die der Sport auf Ski im besonderen verlangt (sog. Skigymnastik). Es gibt in den nächsten Wochen gegen die schon wieder ausgebrochene Sehnsucht nach Schnee — eine bekannte und typische Skiläuferkrankheit, tatsächlich kein besseres Mittel, als solche Vorübungen in der anregenden und anspornenden Gemeinschaft Gleichgesinnter.

Von norwegischen Läufern werden besonders Waldläufe als Vortraining empfohlen. Thorleif Haugh z. B., der norwegische Skikönig, der auch Sieger in der ersten Winterolympiade war, leate auf den Waldlauf besonderen Wert. Er beginnt mit ihm im Oktober und dehnt in längen- und tempoSteigernd bis zu 50 Kilometer aus.

Hockey.

Die deutsche Hockey-Elf gegen England.

Hannover, 16. Nov. Nach den Erfahrungen bei seinem Olympia-Vorbereitungskursus in Hannover hat der Deutsche Hockeybund die deutsche Ländermannschaft für das Hocken-Länderspiel Deutschland — England in Folkestone wie folgt aufgestellt: Tor: Brunner (Leipzig); Verteidigung: Proft (Leipzig) und Hausmann (Heidelberg); Läufer: Irmer (Bremen), Theo Haag (Frankfurt), Zander (Berlin); Sturm: Dr. Haverbeck (Hannover), Halbrechte Müller (Berlin), Hohbein (Hannover), Roche (Berlin), Wollner (Leipzig); Ersatz: Heymann (Berlin).

Deutsche Turnerschaft.

3. Stiftungsfest des Turnvereins Friesen von 1924 Münster.

Am 13. November beging der Turnverein Friesen sein drittes Stiftungsfest in der sinnreich geschmückten Turnhalle der Lutherschule. Eine große Anzahl von Gästen füllte den stattlichen Raum. U. a. waren erschienen der Kommandeur des Wehrkreises 6a, der Kurator der Universität, der Stadtverordnetenvorsteher, der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen und eine stattliche Zahl von Vertretern befreundeter Vereine. Der Vorsitzende legte in seiner Ansprache über den alten Turnerwahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei" die Ziele der deutschen Turnerei und des Vereins im besondern dar. Zum Schluß gedachte er des Reichspräsidenten Hindenburg, dessen Büste den Turnsaal zierte und forderte auf zu einem dreifachen „Gut Heil" auf den Reichspräsidenten.

Das Schauturnen, an dem sich Schüler-, Jugend-, Damen-, Männer- und Altersriegen beteiligten, wies solch gute Leistungen auf, daß sämtliche Zuschauer andauernd lauten Beifall zollten. Das Programm wurde mit einer recht wohltuenden Exaktheit abgewickelt. Zum Schluß das Schauturnens fand die Siegerehrung statt. Die verhältnismäßig große Zahl von Siegen, die der Verein im letzten Jahre errang, ist ein treffender Beweis für die zielbewußte Arbeit, die der Verein leistet.

Ein ebenso wohltuenden Eindruck wie das Schauturnen hinterließ bei allen Teilnehmern der Festabend im Fürstenhof. Bei Spiel, Tanz, Vorträgen und Unterhaltung ergötzte sich die Teilnehmerschaft, die den Fürstenhofsaal bis auf den letzten Platz füllte.

Tagung der Kreisspielwarte der D. T. in Dortmund.

In Dortmund traten die Kreisspielwarte der D. T. des Kreises Westfalen-Lippe zusammen. In erster Linie wurden die Spielangelegenheiten der Sommer- und Winterspiele besprochen und geregelt. Mit Rücksicht auf das Deutsche Turnfest in Köln müssen bis spätestens 31. März die Hand- und Fußballmeister von Westfalen feststehen, damit diese Meister zu den Endspielen, die bekanntlich während des Turnfestes in Köln stattfinden, gemeldet werden können. Als Vertreter des Kreises Westfalen-Lippe beim Turnfest in Köln wurden folgende Herren in Aussicht genommen: Hahn-Bielefeld, Bremann-Hamm, Depezinski-Witten, Battenfeld-Dortmund, Harisch-Bövinghausen, Koch-Dortmund, Partenheimer-Bochum, Franke-Herne, Gött-Bielefeld, Hahnemann-Bielefeld und Ackermann-Hagen. Ein Schiedsrichter- und Spielleiterlehrgang wurde für Juni 1928 in Hamm vorgesehen.

Hundesport.

Der „elektrische Hase" in Berlin.

Wie das Berliner Tageblatt hört, haben zwischen Vertretern des deutschen Hundesports und dem Fremdenverkehrsamt Verhandlungen über die Errichtung einer Hunderennbahn stattgefunden, die einen so günstigen Verlauf nahmen, daß das neue Projekt bereits gesichert erscheint. Auch das Landwirtschaftsministerium steht dem Plane wohlwollend gegenüber, da nicht nur die ausländischen Hunderassen, sondern auch die in Betracht kommenden deutschen Rassen Verwendung finden sollen. Die Rennen sollen nach englischem Muster hinter „elektrischen Hasen" und mit Totalisatorbetrieb stattfinden.

Ein waghalsiges Kunststück.



Das hüpfende Motorboot.

Der Konstrukteur des seltsamen, bootartigen Kastens, ein E[illegible] der namens E. A. Cullus, bei der Ausführung eines Sprunges Wasser.

Luftfahrt.

Cobham zum 20 000-Meilen-Flug rund um Afrika gestartet.

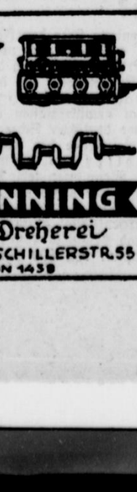
tu **London**, 17. Nov. Sir Allan Cobham ist heute mittag 13,35 Uhr von Rochester zu seinem 20 000-Meilen-Flug um Afrika gestartet. Um 14 Uhr passierte er London, wo ihm eine große Menschenmenge entlang der Themse einen herzlichen Abschied bereitete.

Im britischen Luftministerium ist man um das Schicksal der Flieger Mac Intosh und Hinkler ziemlich beunruhigt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sie an einer einsamen Stelle zwischen Kleinasien und Indien zu einer Notlandung gezwungen waren. Heute mittag 12 Uhr mußte der Betriebsstoff der Maschine verbraucht gewesen sein, wenn nicht vorher eine Unterbrechung des Fluges stattgefunden hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Flieger den Weg über Odessa und das Kaspische Meer nahmen, um quer durch Afghanistan indisches Gebiet zu erreichen. Im Augenblick hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Flieger in der Nähe ihres Zieles niedergegangen und in Sicherheit sind.

Die Gesellschaftskleidung soll Form in vornehmer Gediegenheit und elegantem Passform wird empfehlend in der Maßschneiderei
Gottbrecht
Krummer Timpen 57
Telefon 2811


PIANOS
Riesenbeck
MÜNSTER I.W. GLASPASSAGE


„Westfalenbräu Export"
ist unübertroffen.
„Edelbräu Pilsener"
ist das Bier in größter Vollendung
„Flaschenbier"
ist und bleibt das Beste
Überall erhältlich Überall erhältlich
Brauerei Westfalia Gebr. Hagedorn & Comp.
Münster Westf.

Schleifen von

F. L. WENNING
Präzisions-Dreherei
MÜNSTER I.W. SCHILLERSTR. 55
TELEFON 1439

Restauration
Halle Münsterland
Besitzer Josef Hülsbömer
Gutgepflegte Biere und Weine
Mittagessen von 1 Mark an
Reichhaltige Tageskarte
Angenehme Restaurations- und Gesellschaftsräume
Säle passend für jede Festlichkeit

Handel und Volkswirtschaft.

Krach in der englischen Baumwoll-Industrie

25 Prozent der Spinnereien amerikanischer Garne in Zahlungsschwierigkeiten.

Englands Baumwollindustrie befindet sich in einem chaotischen Zustand, wenigstens soweit die Spinnereien amerikanischer Baumwolle in Frage kommen. Einem Bericht aus Manchester zufolge sind im Laufe der letzten Jahre von den 400 amerikanischen Garnspinnereien in Lancashire 100 Konzerne bereits in Bankhände übergegangen. Trotzdem dauern die Schwierigkeiten unvermindert an. Seit Anfang dieses Jahres haben bereits 30 Firmen das Ausgleichsverfahren eingeleitet, weitere 10 Konzerne haben die Liquidation angemeldet und 3 Firmen haben ihren Inhaber gewechselt. Trotzdem sind momentan die Leiter weiterer 80 Unternehmen gezwungen, ihre Aktionäre zur weiteren Einzahlung auf das Aktienkapital aufzufordern. Es handelt sich um den für einen einzelnen Industriezweig gewaltigen Betrag von insgesamt 60 Millionen Goldmark.

Abgesehen davon, daß die Aktienbesitzer häufig garnicht in der Lage sein werden, dieser Aufforderung nachzukommen, bestehen schwerwiegende Bedenken gegen eine noch stärkere Interessennahme. Der Wert der meisten englischen Spinnereien ist in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen, denn seinerzeit wurden beim Kauf noch 20 Sh. per Mule-Spindel bewilligt, gegenüber 10 Sh. neuerdings. In den letzten Tagen hat sogar eine Spinnerei ihren Besitzer gewechselt, bei der Bezahlung von 7 Sh. 6 d per Mule und 10 Sh. per Ring-Spindel. Diese gewaltige Entwertung bringt es mit sich, daß das in dem Boom Jahre 1919—1920 festgesetzte Kapital in keinem Verhältnis zu den Sachwerten steht, sondern daß durchgehend eine Überkapitalisierung der englischen Baumwollspinnerei-Betriebe amerikanischer Sektion festzustellen ist.

Zu der Entwertung des Maschinenbestandes sind angesichts der vorjährigen Baumwollpreisverbilligungen gewaltige Verluste dadurch entstanden, daß die Webereien ihre Kontrakte nicht hielten, sondern billigere Garnpreise verlangten. Die in den letzten Monaten einsetzende Baumwollpreishausse konnte mangels Betriebskapital von den englischen Spinnereien gleichfalls nicht ausgenutzt werden, sondern man deckte seine Rohbaumwollbestände von der Hand zum Munde. Wir erinnern an den Beschluß der Liverpooler Baumwollmakler amerikanische Rohbaumwolle nur gegen prompte Kasse abzugeben.

Die Hoffnungen auf eine Besserung des Geschäftes in den nächsten Monaten werden sich voraussichtlich als trügerisch erweisen, wenngleich die zu erwartende neuerliche Verbilligung für das amerikanische Rohmaterial die Eindeckung größerer Mengen ermöglicht. Dem steht gegenüber, daß die Konsumenten (in diesem Falle die Webereien) mit ihrem Bedarf zurückhalten. Speziell wird dies für die festländischen Abnehmer zutreffen, die eben erst eine Hausse großen Ausmaßes hinter sich haben. Erschwert wird die Situation der englischen Baumwollspinnereien außerdem dadurch, daß die Bestrebungen der Cotton Yarn Association, zu Minimumgarnpreisen und einer einheitlichen Arbeitszeit zu gelangen, einen Fehlschlag erlitten haben und der zu erwartende Konkurrenzkampf sinkende Garnpreise zur Folge haben wird. In englischen Fachkreisen erwartet man deshalb für Lancashire den Eintritt umfangreicher Zahlungsschwierigkeiten.

Erst nach Bereinigung der gesamten Situation soll die englische Baumwollindustrie wieder in der Lage sein die Konkurrenz am Weltmarkte aufzunehmen. Vor dem Kriege basierte die Wettbewerbsmöglichkeit der englischen Spinnereien auf dem Umstand, daß die dortigen Firmen sich mit einem Gewinn von 2 d per 1 lb begnügten. Dieser Satz, dem man wieder zustreben will, ist momentan in Anbetracht der Überkapitalisierung zu niedrig. Erst Kapitalzusammenlegungen sollen zu dem gesteckten Ziele führen können.

Überkapitalisierung?

Die Börse kann sich, nachdem sie wochenlang über den Fall Vereinigte Stahlwerke diskutiert hat, auch jetzt noch nicht von dem liebgewordenen Thema trennen. Allerdings haben sich die Aktien der Vereinigten Stahlwerke bei dem Kurseinbruch an der Börse ganz besonders durch ihre Neigung zur Schwäche hervorgehoben. Die Unterschreitung des Parikstandes hat gewissermaßen an das Prestige dieses gewaltigen Unternehmens der deutschen Schwerindustrie gerüttelt. Infolgedessen ist mehrfach die Frage der Überkapitalisierung des deutschen Stahltrustes erörtert und in bejahendem Sinne beantwortet worden. Wenn man lediglich die Umsatz- und die Aktienkapitalsziffern vergleicht, wie das mehrfach in der letzten Zeit geschehen ist, so hat man allerdings den Eindruck, als ob die Vereinigten Stahlwerke über ein Aktienkapital verfügen, das sie nicht in vollem Umfange auswerten und verzinsen können. Verfügt doch der Stahltrust über ein Stammkapital von 800 Mill. Mark, das sich mit allen Obligationen und Kapitalverschuldungen auf rund 1350 Mill. Mark erhöht. Demgegenüber steht nur ein Umsatz von rund 1400 Mill. Mark. Der Trust ist also knapp in der Lage, sein eigenes Aktienkapital einmal im Jahre umzusetzen.

Das scheint auf den ersten Anblick hin besorgniserregend zu sein. Vor allen Dingen, wenn man bedenkt, daß die Vereinigten Stahlwerke bisher im Zeichen der Hochkonjunktur gestanden haben, einer Hochkonjunktur, die in den nächsten Jahren kaum erreicht und sicher nicht übertroffen werden wird. Vergleicht man jedoch diese Ziffern der Vereinigten Stahlwerke mit denen der anderen schwerindustriellen Werke, so sieht man, daß die Sachlage hier immer noch günstig ist. Außerdem muß man aber bedenken, daß zu diesen Umsatzziffern noch ½ Milliarde Mark hinzukommen, die von den Tochtergesellschaften hinzuzurechnen sind, so daß der Gesamtumsatz doch nicht weit hinter 2 Milliarden zurückbleiben dürfte. Schließlich aber kommt es doch darauf an, welch ein Gewinn aus diesem Umsatz herausgewirtschaftet worden ist. Die Zwischenbilanz vom März weist bereits einen Reingewinn von 45 Mill. Mark auf, so daß man unter Berücksichtigung der verbesserten Konjunkturlage in der zweiten Hälfte des Jahres auf mindestens 100 Mill. für das laufende Geschäftsjahr rechnen kann. Die Dividende von 6 Prozent, die nunmehr ausgeschüttet werden soll, ist also sicherlich auf Grund einer sehr vorsichtigen Dividendenpolitik und bei Einkalkulation größerer Reserven errechnet worden.

Es scheint uns überhaupt so, als ob die Vereinigten Stahlwerke eine außerordentlich vorsichtige Rückstellungspolitik treiben. Man ist in den maßgebenden Kreisen offenbar der Ansicht, daß die nächsten Jahre noch hohe Anforderungen an das Produktions-Vermögen der Gesellschaft stellen werden und sieht sich daher veranlaßt, für eine starke Reserve zu sorgen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, wird man auch kaum von einer Überkapitalisierung sprechen können. Dagegen kann man Zweifel darüber hegen, ob die Rationalisierungspolitik der Vereinigten Stahlwerke in vollem Umfange befriedigend geführt worden ist. Man hatte bei der Rationalisierung auch aus den Kreisen der weiterverarbeitenden Industrie auf eine direkte Auswirkung bei der Preisgestaltung gehofft; diese ist jedoch ausgeblieben. Man ist im Stahltrust nicht nach der sicherlich für alle Teile vorteilhaften Methode: großer Umsatz bei niedriger Gewinnspanne vorgegangen, sondern hält an Preisen fest, die sich sicherlich noch modifizieren lassen. Dagegen kauft man Werke auf, um Quoten zu erwerben und sie stillzulegen. Das ist eine Kartellpolitik, die vom Standpunkt der weiterverarbeitenden Industrie aus nicht gutgeheißen werden kann.

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 17. Nov. (Tel.) Das Geschäft am Terminmarkt war weiterhin ruhig und die Tendenz etwas freundlicher. Am Kurenmarkt konnte sich die Tendenz ebenfalls etwas befestigten, die Umsatztätigkeit ging allerdings über den Rahmen der letzten Tage nicht hinaus. Von Steinkohlenkuxen wurden Ewald gehandelt, die einen Kursgewinn von 500 Mark erzielten. Auch die übrigen schweren Werte wurden höher genannt, blieben aber ohne Umsatz. Am Steinkohlenaktienmarkt war das Geschäft in Adler, Lothringen und Niederrheinische Bergbau auf behaupteter Preisgrundlage. Braunkohlenwerte blieben auch heute ohne Umsätze bei nominellen Notierungen. Das Geschäft am Kalimarkt war auch heute wiederum klein und die Kursverschiebungen geringfügig. Umsatz fand statt in Hansa Silverberg und Siegfried I/II, die ihre Kurse um etwa 25 Mark verbessern konnten. Dasselbe Bild zeigte der Kaliaktienmarkt. Hier wurden Adler Kali, Kaliindustrie, Krügershall und Niedersachsen gehandelt und zwar meistens auf letzter Basis. Von Industrieaktien konnten Kabel Rheydt etwa 2 Prozent anziehen.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 17. Nov. (Tel.) **Berlin** 123.67½; **Wien** 73,12½; Prag 15,37; Holland 209,47½; Newyork 5,1845; **London** 25,27¼; Paris 20.38; Italien 28.42; Brüssel 72,35; **Kopenhagen** 139,65; Stockholm 138,95; Oslo 137,50; Madrid 88,27½.

tu **Amsterdam**, 17. Nov. (Tel.) **London** 12.06¼; **Berlin** 59,03; Paris 9,72¼; Schweiz 47,76; **Wien** 34,95; **Kopenhagen** 66,35; Stockholm 66,65; Oslo 65,75; Newyork 2,4742; Brüssel 34,55; Madrid 42,14; Italien 13,49.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 17. Nov. (Tel.) Kupfer: November Geld 121,25, Brief 122,5; Dezember bez. 121, Geld 121, Brief 121,25. Januar Geld 121,25, Brief 121,5. Februar Geld 121, Brief 121,5; März Geld 121,25, Brief 121,5; April Geld 121,25, Brief 121,5; Mai Geld 121,25, Brief 121,5; Juni Geld 121, Brief 121,5; Juli Geld 121,25, Brief 121,25; August Geld 121,25, Brief 121,25; September Geld 121,25, Brief 121,5; Oktober Geld 121,25, Brief 121,25. Tendenz: ruhig. Blei: November bez. 41,25, Geld 42,25, Brief 42,5; Januar Geld 42,75, Brief 42,75; Februar bez. 43—43,25, Geld 43, Brief 43,25; März Geld 43,25, Brief 43,5; April Geld 43,25, Brief 43,5; Mai Geld 43,25, Brief 43,5; Juni Geld 433,25, Brief 43,75; Juli Geld 43,25, Brief 43.75; August Geld 43,5, Brief 43,75; September Geld 43,75, Brief 44; Oktober Geld 43,75, Brief 44. Tendenz: fester. Zink: November Geld 52,5, Brief 53,25; Dezember Geld 52,5, Brief 53; Januar Geld 52, Brief 52,75; Februar bez. 52, Geld 52, Brief 52; März Geld 51,5, Brief 52; April Geld 51,5, Brief 52; Mai Geld 51,5, Brief 52; Juni bez. 51,5, Geld 51,5, Brief 52; Juli Geld 51,25, Brief 52; August Geld 51, Brief 51,75; Februar Geld 51,25, Brief 51,75; Oktober Geld 51,25, Brief 51,75. Tendenz: stetig.

tu **Hamburg**, 17. Nov. (Tel.) Silber: Brief 80,75; Geld 80; Zink: Brief 52,75; Geld 52,25. Terminnotierungen. Kupfer: November Brief 123 Geld 122; Dezember bezahlt 122,5; Brief 122,75; Geld 122,5; Januar Brief 122,75; Geld 122,25; Februar Brief 122,5; Geld122,25; März bezahlt 122,24; Brief 122,5; Geld 122,25; April Brief 122,75; Geld 122,25; Mai bezahlt 122,25; Brief 122,5; Geld 122.25; Juni Brief 122,75; Geld 122,25. Juli Brief 122,75; Geld 122,25; August bezahlt 122,25; Brief 122,5 Geld 122,25; September Brief 122,75; Geld 122 25; Oktober bezahlt 123; Brief 124; Geld 122,75; Tendenz: fest. Zinn: November Brief 540; Geld 533; Dezember Brief 534; Geld 529; Januar Brief 529; Geld 525; Februar Brief 527; Geld 523; März Brief 524; Geld 520; April Brief 522; Geld 510; Tendenz: behauptet.

tu **London**, 17. Nov. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 59 9/16—59¾; per 3 Monate 59 11/16—59¾; Elektrolytkupfer 64—64,5; Best Selected 63—64,25. Zinn Standard per Kasse 262½—262,75; per 3 Monate 257.25—257.5; Blei per Kasse 20⅞; per 3 Monate 21 5/16; Zink per Kasse 26 3/16; per 3 Monate 25⅞; Silber per Kasse 26,5; per 3 Monate 26⅜.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Terminpreise.

Chicago	17. 11.	16. 11.		17. 11.	16. 11.
Weizen Dez.	127¼	127⅜	Hafer Dez.	49⅛	49⅛
„ März	131⅜	131⅛	„ März	51⅛	51⅛
„ Mai	134⅜	134⅝	„ Mai	52⅛	52⅛
Mais Dez.	83⅜	85⅜	Roggen Dez.	105¼	103
„ März	88⅜	81⅝	„ März	107⅛	108
„ Mai	91⅞	92⅝	„ Mai	108⅜	108⅛

New-York	17. 11.	16. 11.		17. 11.	16. 11.
Weizen Domestic Sept.	—	129⅛	Weizen Bonded Okt.	—	—
Dez.	123⅛	123⅛	Dez.	—	—

Locopreise.

Chicago	17.11.	16.11.	New-York	17.11.	16.11.
Weizen			Weizen		
Rot. Som.-Wint. Nr. 2	—	133¼	Manitoba Nr. 1	153⅞	153
Hart. „ „ „	130	129¼	Rot Som.-Wint. Nr. 2	143⅞	143⅝
Gemischter Nr. 2	—	—	Hart. „ „ „	—	142⅝
Hart. Som.-Wint. Nr. 3	—	128½	Mais, neu ant. Ernte	93⅛	94⅝
Mais, gelb Nr. 2	—	88	Roggen, Nr. 2 fob. N.Y.	131⅛	119⅝
Hafer, weiß Nr. 2	51⅛	52½	Gerste, Malting	86	86
Roggen, Nr. 2	133⅛	—	Kopf, Spring wheat clears[1]	650—	650—
Gerste, Malting	—	80-86		690	690

Frachten:		17. 11.	16. 11.
	Fracht nach England[2]	4,3—3	4,5—3,5
	„ „ Kontinent[3]	14—15	14—15

Anmerkung: [1]) Per 193 lbs. [2]) In Shilling und Pence per 480 lb. [3]) In Dollarcents per 100 lbs.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 17. Nov. (Tel.) Terminschlußkurse. Dezember 21,16—21,23, Januar 21,15—21,25; März 21,29—21,30; Mai 21,40—21,42; Juli 21,26—21,33; Oktober 20,68—20,75; Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 17. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 10,50; Januar 10,51; März 10,51; Mai 10,51; Juli 10,43; Oktober 10,10; Tendenz: stetig. Umsätze nicht gemeldet.

tu **Newyork**, 17. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,51—19,55; Januar 19,60—19,62; März 19,82—19,85; Mai 19,98—19,99; Juli 19,83—19,85; Oktober 19,25; Tendenz: abgeschwächt.

tu **Newyork**, 17. Nov. (Tel.) Zweites. Dezember 19,48; Januar 19,54; März 19,74; Mai 19,90; Juli 19,80; Oktober 19,18; Tendenz: stetig. Zufuhr 45 000.

tu **Newyork**, 17. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 19,32—19,33, Januar 19,37—19,39; März 19,58—19,59; Mai 19,74—19,76; Juli 19,65; Oktober 19,00, loko 19,75; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 17. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,80; Januar 19,83; März 19,91; Mai 20,01; Juli —; Oktober —; Tendenz: kaum stetig.

tu **New Orleans**, 17. Nov. (Tel.) Zweites. Dezember 19,64; Januar 19,72; März 19,86; Mai 19,95; Juli —; Oktober —; Tendenz: willig.

tu **New Orleans**, 17. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 19,45—19,48; Januar 19,55—19,57; März 19,68—19,71; Mai 19,82; Juli 19,65; Oktober 18,90—18,95; loko 19,47; Tendenz: stetig.

Handelsnachrichten.

Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Gesellschaft wurde der Abschluß für das am 31. 7. d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr, das erste nach der Reorganisation, vorgelegt. Während das vergangene Geschäftsjahr noch einen Verlust in Höhe von 1,3 Millionen RM. auswies, war das Ergebnis dieses Jahres im wesentlichen zufolge gesteigerter Umsätze günstiger. Im Hinblick auf die Unsicherheit in der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse soll die Entscheidung über die Verwendung des nach der Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent verbleibenden Reingewinnes der für den 31. Januar 1928 in Aussicht genommenen General-Versammlung vorbehalten bleiben.

N. S. U., Vereinigte Fahrzeugwerke, Neckarsulm A.-G. Wie verlautet, werden von den neuen 7,5 Millionen RM. Aktien vorläufig 4 Millionen RM. reserviert werden und zum Umtausch der konvertiblen Bonds Verwendung finden. Die restlichen 3,5 Millionen werden laut B. T. den bisherigen Aktionären im Verhältnis 4:1 zum Kurse von ca. 107 Prozent angeboten. Da der Aktienkurs zur Zeit nur ca. 100 Prozent beträgt, schweben Verhandlungen mit den Großaktionären bezüglich Übernahme der nicht untergebrachten jungen Aktien.

Voege Elektrizitäts A.-G., Chemnitz. — Voraussichtlich wieder 6 Prozent Dividende. Nach Informationen des B. T. soll die A.-R.-Sitzung am 23. November stattfinden. Die Gesellschaft wird voraussichtlich wieder 6 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) zur Verteilung bringen. Die gegenwärtige Geschäftslage wird als günstig bezeichnet.

Das größte Bürohaus der Welt

12 000 Bewohner.

Es steht — wo sonstwohl als in Newyork — und nennt sich Equitable. Es ist das umfangreichste Bürogebäude, das überhaupt existiert und beherbergt in sich zwölftausend Einwohner. Der Raum, den es umfaßt, stellt die Kleinigkeit von 26 804 685 Kubikfuß dar. 5 000 Fenster und 10 000 Türen zieren den riesigen Bau. In den verschiedenen Räumen befinden sich 15 000 Kandelaber für elektrische Beleuchtung. An Fahrstühlen gibt es 63, die nach einer genau aufgenommenen Statistik täglich 92 000 Personen befördern und in einem Jahre 275 000 englische Meilen zurücklegen. Es betreten dieses Haus jeden Tag 127 000 Personen. Seine Bewohner erhalten — durchschnittlich natürlich — täglich 63 000 Briefe und Pakete, und versenden deren täglich 88 000. An Brennöl werden 2,86 Millionen im Jahre in diesem Gebäude verbraucht, die 230 Millionen Pfund Dampf erzeugen. Der Wasserverbrauch beläuft sich auf 120 Millionen Gallonen jährlich und an Elektrizität erzeugt ein eigenes Werk 7,8 Millionen Kilowattstunden.

Alles was eine autregierte Stadt braucht, befindet sich in diesem Equitablehaus: eigene Heizungs- und Lichtanlagen, eigene Polizisten und Feuerwehrmänner, Raster- und Verschönerungssalons, Restaurants, Schalräume, Sodafontänen, Zeitungsverkaufsstände und reguläre Straßen. Aber diese unter einem einzigen Dache befindliche Stadt besitzt sogar auch ihren eigenen Bürgermeister, der den Titel „Operating Manager" führt. Er hat die 450 Angestellten des Gebäudes unter sich, die den Betrieb aufrecht zu erhalten haben und ist der oberste Exekutivbeamte dieser Stadt. Er hat das Glück, von keinerlei politischen Strömungen beeinflußt zu sein, sondern für die Bequemlichkeiten von 12 000 Menschen nach eigenem besten Wissen und Gewissen besorgen zu dürfen.


Pfirsichzarten Teint gibt
NIVEA-CREME
beseitigt sofort Sprödigkeit und Röte.
Schachteln zu 20, 30, 60 und 120 Pf.
Tuben zu 50 und 100 Pf.